

Qualitätssicherung im Team

„Aus der Praxis für die Praxis“ – unter diesem Motto veranstaltete der BDÜ Landesverband Bremen und Niedersachsen ein Seminar zum Thema „Qualität und Teamarbeit“ am 21.5.2005 in Bremen. Der BDÜ konnte mit Hans Christian von Steuber einen jungen alten Hasen dafür gewinnen, einmal sein Nähkästchen zu öffnen und von seinen vielfältigen Erfahrungen mit Übersetzungsprojekten und der Arbeitsverteilung im Team zu berichten.

Aus Erfahrung klug

Der Dozent Hans Christian von Steuber, Jahrgang 1962, ist Diplom-Fachübersetzer mit mehrjähriger Auslandserfahrung. Er hat den kompletten Weg beschritten vom angestellten Übersetzer und Terminologen über den völlig überlasteten, kollegenhilfsbedürftigen Freelancer zum Inhaber einer kleinen, aber feinen Übersetzungsagentur mit fest angestellten und freiberuflichen Mitarbeitern. Thematische Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Bereiche Maschinenbau, IT, Telekommunikation und Chemie. Sein Hauptarbeitswerkzeug ist das Translation Memory System Déjà Vu der Firma Atril aus Spanien. Anhand zweier „Unglücksfälle“, in deren Mittelpunkt die Erfahrungen mit unbekanntem „Größen“ der Übersetzerwelt standen, die sich im Nachhinein als völlig ungeeignet für die jeweiligen Jobs erwiesen hatten, konnte Herr v. Steuber anschaulich machen, was zu beachten ist, wenn eine Übersetzung in Teamarbeit entsteht und wie er selbst die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen in seinem Unternehmen trifft, damit sich seine schlechten Erfahrungen der Anfangszeit nicht wiederholen.

Forderungen an das Projektmanagement

Voraussetzung erfolgreichen Handelns ist, dass man weiß, was man will. In diesem Falle sind dies inhaltlich richtige Qualitätsübersetzungen mit korrekter Terminologie und ohne orthographische Schnitzer. Zielgruppengerecht müssen sie sein und selbstredend vollständig, gut lesbar und pünktlich geliefert. Last but not least sollte ihr Schlusspunkt eine für den Kunden nachvollziehbare Abrechnung sein.

Um all dies zu erreichen muss der Projektmanager:

1. Den Zeit- und Kostenaufwand möglichst realistisch kalkulieren

2. Festlegen, wer organisiert, wer was übersetzt und wer Korrektur liest und die Puzzleteile wieder zu einem Ganzen zusammenfügt
3. Den Übersetzer mit Referenzmaterial unterstützen
4. Fragen an den Kunden während des Übersetzungsprozesses klären und die Antworten umgehend an die Übersetzer weiterleiten
5. Das Translation Memory pflegen und allen Beteiligten regelmäßig gemeinsam zu nutzende Terminologie zur Verfügung stellen
6. Dem Übersetzer prozessbegleitend Rückmeldung zu seiner Arbeit geben
7. Die Übersetzerleistung, nach der Kontrolle durch den Übersetzer, idealerweise zweimal selbst inhaltlich und formal prüfen
8. Vor allem aber zunächst den passenden Übersetzer auswählen

Das Team muss zusammenpassen

„Passend“ heißt: mit der notwendigen Fach- und Sprachkompetenz und einem zielgruppenorientierten und sorgfältigen Arbeitsstil, vertraut mit gängigen Recherchemitteln, mit freien Kapazitäten und dem Mut, im richtigen Moment die richtigen Fragen zu stellen.

Bei der Team-Zusammenstellung ist neben einschlägigen Quellen wie Mitgliederverzeichnissen und Übersetzerportalen die eigene Menschenkenntnis der zuverlässigste Assistent: Wohl dem Projektmanager, der über enge Kontakte zu ihm persönlich bekannten Kollegen verfügt und weiß, auf wen er sich verlassen kann, wer die geforderten Erfahrungen und Qualifikationen für das aktuell anstehende Projekt mitbringt und – ein nicht zu vernachlässigendes Merkmal – von seinen Honorarvorstellungen her in das vorhandene Budget passt. Ein gut funktionierendes Kollegennetzwerk

ist somit einer der wichtigsten Schlüssel zur erfolgreichen Teamarbeit.

Umfassendes Projektmanagement

Während des Übersetzungsprozesses gewinnt die eingesetzte Software an Bedeutung. Idealerweise arbeiten alle Beteiligten mit dem gleichen TM-System. Dies vereinfacht die gemeinsame Arbeit, denn alle Übersetzer bearbeiten die gleichen Projektdateien. Es müssen nur die aktualisierten Datenbanken ausgetauscht werden und kein zusätzlicher Konvertierungsaufwand fällt an.

Eine störungsfreie Kommunikation bezüglich inhaltlicher und terminologischer Probleme und Abweichungen ist in dieser Projektphase von zentraler Bedeutung. Teillieferungen der einzelnen Übersetzer müssen zeitnah abgeglichen, Antworten auf Fragen an alle weitergegeben und Änderungsvorschläge des Projektmanagements von den Übersetzern in ihre Texte eingearbeitet werden. Jede stark verspätete oder nachträgliche Korrektur bedeutet zusätzlichen (und vermeidbaren) Aufwand, der die Kalkulation gefährdet.

Die Endprüfung aller Dateien bzw. des Gesamtprojekts besteht, wie bei jedem in Eigenarbeit übersetzten Text auch, u. a. in der Eliminierung doppelter Leerzeichen, Durchführung der Rechtschreibprüfung, Korrektur der Anführungszeichen und eventueller Zahlendreher etc.

Hilfestellung bei der Bewältigung sämtlicher Aufgaben des Projektmanagements bietet spezielle Software, etwa das Programm T.O.M. (Translators' Office Manager) der Firma Jovosoft. Es enthält verschiedene Funktionen zur Verwaltung von Aufträgen und Terminen, Kunden und Übersetzern sowie umfangreiche Finanzbuchhaltungsmodule.



Hans Christian von Steuber beim Vortrag

Einheitlicher Stil aufwändig

Die Palette der angesprochenen Themen, unterhaltsam garniert mit zahlreichen Beispielen aus der langjährigen Praxis des Dozenten, war breit. Dennoch blieb Raum für vertiefende und ergänzende Fragen aus den Reihen der Seminarteilnehmerinnen.

Angesprochen wurde beispielsweise das Problem des Stilmixes, der entstehen kann, wenn mehrere Übersetzer einen Projektbeitrag leisten. Eine nachträgliche Egalisierung unterschiedlicher Schreibstile ist extrem aufwändig bzw. nicht zu leisten. Wenn möglich, sollte diese Frage bereits bei der Wahl der zu beauftragenden Übersetzer Berücksichtigung finden. Entsprechende Richtlinien können vor Beginn der Arbeiten ausgegeben werden, ihre Einhaltung ist jedoch nur schwer durchzusetzen. Notfalls muss der Kunde, zwingt sein enger Liefertermin dazu, mehrere Unterauftragnehmer zu beauftragen, darauf hingewiesen werden, dass dies zu einer gewissen Uneinheitlichkeit des Gesamttextes führen kann, die nur durch großzügigere Zeitvorgaben zu verhindern ist.

Zusatzprüfung bei mehrsprachigen Projekten

Ferner wurde die Frage nach der Qualitätssicherung bei mehrsprachigen Projekten aufgeworfen, die viele der Anwesenden stark beschäftigte. Besonders kritisch wurde die Situation gesehen, wenn Übersetzungen in Sprachen zu leisten sind, die der Projektverantwortliche selbst nicht beherrscht, deren Qualität er somit nicht mehr gewährleisten kann.

Ein Vorschlag des Dozenten lautete, den Subunternehmer schriftlich zu einer Zweitkorrektur durch einen anderen Übersetzer zu verpflichten. Handelt es sich um ein Übersetzungsbüro, ist das im vereinbarten Leistungsumfang ohnehin oft inbegriffen. Eventuellen Mehrkosten auf Zuliefererseite stehen

dann geringere Kosten im eigenen Büro gegenüber, da dort die Korrekturtätigkeit, bis auf den formalen Aspekt, entfällt. Voraussetzung für diese Lösung ist allerdings, dass der Projektverantwortliche sich blind auf seinen Lieferanten verlassen können muss (womit wir wieder beim Thema „Kollegennetzwerk“ wären).

Fazit

Weitere vertiefende Informationen zu den beiden o.g. Problemkomplexen könnten im zeitlichen Rahmen dieses Seminars oder in einer Anschlussveranstaltung Raum finden. Wünschenswert wären beispielsweise detaillierte Informationen, wie in der Vorbereitungsphase des Projekts durch Textanalyse und -aufbereitung, Vorabfestlegung von Terminologie und Stil, Zusammenstellung von Informationsmaterial unangenehme Überraschungen bei der Korrektur der Erstübersetzungen vermieden werden könnten.

Auch weitere Hinweise, wie etwa Qualität und Wirtschaftlichkeit für den Projektverantwortlichen, sprich Korrekturleser, etwa durch Straffung der QS-Abläufe, in ein ökonomisch vertretbares Gleichgewicht zu bringen sind, wären in diesem Zusammenhang nützlich.

Insgesamt war dieses Seminar ein interessanter und vielversprechender Einstieg in das Thema „Qualitätssicherung im Team“. Wir dürfen gespannt sein, was Herr v. Steuber in einer „zweiten Auflage“ noch alles aus seinem Nähkästchen zaubert.

Sybille Frey

Über die Autorin

Sybille Frey ist Übersetzerin für die englische Sprache, Dip Trans (IoL) und ermächtigt am OLG Schleswig. Sie studierte Anglistik und Geographie und arbeitete zunächst als Lehrerin. Einer Umschulung zur Assistentin mit Englisch, Französisch und Spanisch folgten rund zwölf Jahre Tätigkeiten in renommierten Unternehmen der Branchen Luftfahrt, Medizintechnik und Medizinprodukte. Seit 2002 arbeitet sie als selbstständige Übersetzerin mit den Schwerpunkten Medizin/Medizintechnik, Umwelt/Umwelttechnik und Entwicklungszusammenarbeit.

**SIE FINDEN
DAS RICHTIGE WORT.**



**UND WIR
DIE RICHTIGE LÖSUNG.**

MG Denzer GmbH
 Unabhängiger Versicherungsmakler

Otto-Haug-Straße 18-20
 75378 Bad Liebenzell
 Telefon 07052-92 47-0
 Telefax 07052-54 06
 guenter.denzer@mg-denzer.de
 www.mg-denzer.de